



Damit ihr euch besser vorstellen könnt, wie es so im Bärental aussieht, hat Bruno mit seiner Fotokamera einige schöne Bilder vom Bärental und seinen Bewohnern gemacht.

Oben auf den Bergen sieht man im Wald links die Burgruine Drachenstein und rechts die Ruine von Burg Rosenfels. In der Mitte am Waldrand schauen die Dächer vom Bärenhaus und der Schule heraus und rechts davon, am Weg zur Tonfee, sieht man ein

kleines Stück des Waldsees blinken. Hier wohnt der Froschkönig und im Sommer

kommen alle hierher zum Schwimmen. Das weiße Haus ganz rechts ist die Töpferei

der Tonfee mit dem wunderschönen Garten. Und auf dem Weg von der Tonfee zur Villa Maus

kommt man an dem lustigen Haus mit dem schiefen, zugewachsenen Dach der kleinen Hexe vorbei.

Heute gibt es wieder eine neue Geschichte von Bruno Gsälzbär und seinen Freunden. In dieser Geschichte bekommen sie einen neuen Freund, dem sie gleich zum Anfang erst einmal helfen müssen.
Mit dabei in dieser Geschichte sind:

Natürlich Bruno, der Gsälzbär und

der Rabe Rudi,



Pauli der kleine Maulwurf,

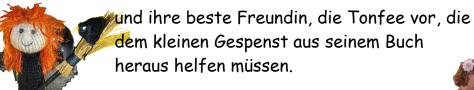
ein kleines Gespenst



und Erwin Watsch

Außerdem kommen da noch die Kleine Hexe Esmeralda









Es ist ein schöner Sommerabend und Mama Bär hat den vier Freunden versprochen, ihnen heute etwas ganz besonderes vorzulesen.

Sie hat beim Aufräumen im Schuppen zwei alte Bücher gefunden, die Opa Bär vor einigen Tagen von einer seiner Wanderungen durch den Wald mitgebracht hat. Er hat sie in einer alten Truhe in der Ruine Rosenfels gefunden und sie können sicher viel über die alten Zeiten dort erzählen. Sie hat sie im Wohnzimmer auf das Kaminsims gelegt.

Und plötzlich ist es im Wohnzimmer ziemlich kalt geworden. Das kann doch nicht von diesen Büchern kommen, denkt sie. Aber sie wollen ja noch ein wenig zusammen sitzen und deshalb bittet sie Bruno und seine Freunde ein wenig Holz zu hacken und Feuer im Kamin zu machen.



Erwin und Rudi tragen Papier und Kleinholz herbei. Dürfen Wir das Feuer im Kamin anmachen, fragen sie Mama Bär. Natürlich, ich bin ja dabei, aber wenn ich einmal nicht daneben stehe, ist das streng verboten! Das kann sehr gefährlich sein. Sie setzt sich in ihren Vorlesestuhl und beginnt zu stricken.



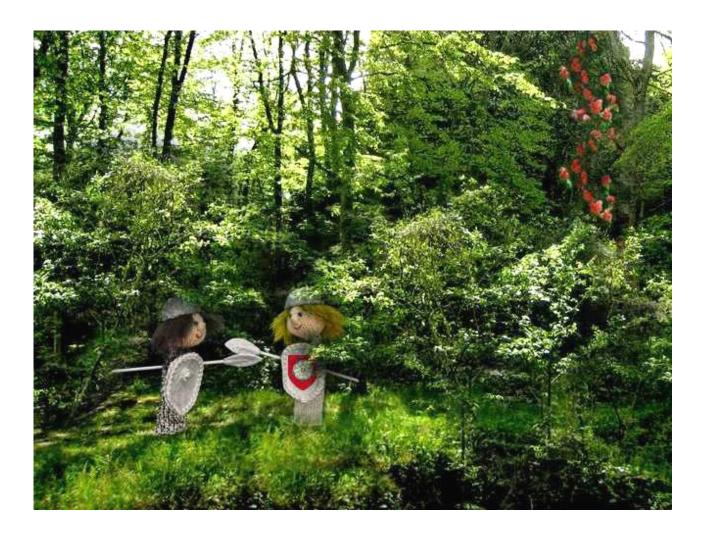
Bald brennt schon ein kleines Feuerchen im Kamin und Rudi pustet, daß die Flammen schneller hoch brennen. Ganz langsam beginnen die Holzstücke zu glühen und zu knistern und zu knacken.



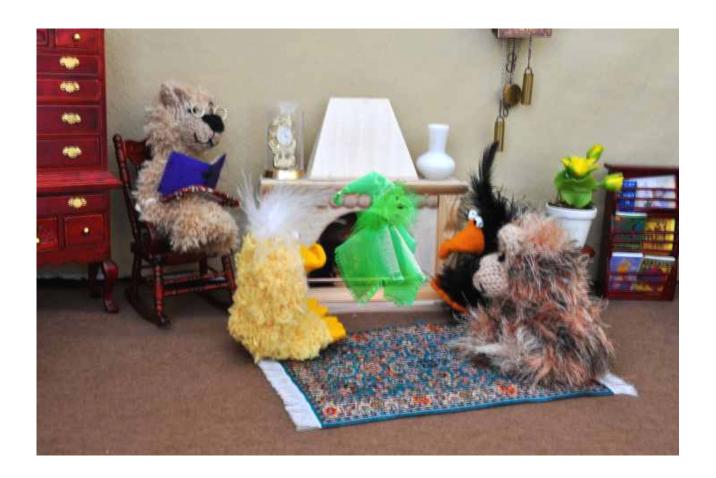
Schnell legen sie noch ein paar dürre, dünne Zweige nach und schon wird es im Raum ein wenig wärmer. Mama Bär ist zufrieden und strickt noch ein wenig. Das werden schöne, rote Schals für euch, für den Winter sagt sie.



Mittlerweile ist es gemütlich warm im Raum und Bruno, Rudi und Erwin sitzen vor dem Kamin und schauen in das prasselnde Feuer. Die Bärenmama beginnt im ersten Buch zu blättern und will gerade anfangen zu lesen als das Blatt plötzlich ganz kalt und grün wird, und aus einem grünen Nebel ein kleines, grünes Gespenst aus dem Buch schwebt. Sie sitzt ganz ruhig da und wundert sich nur ein wenig, denn als die Bärenmama von der Rotkäppchenbande ist sie so einiges gewöhnt und erschrickt nicht so leicht. Erst als das kleine grüne Gespenst weiter herunter schwebt bemerken es auch die Freunde der Rotkäppchenbande. Sie schauen ganz gebannt die grüne Gestalt an, die jetzt vor dem warmen, offenen Kamin schwebt und sich mit leiser Stimme vorstellt



Hallo, ich bin Knappe Kunibert von Rosenfels. Danke, daß ihr mich aus diesem alten Buch befreit. und daß ihr keine Angst vor mir habt! Ich wurde vor langer, langer Zeit durcheinen Zauber in diese Gestalt verwandelt und in das Buch gesperrt, zusammen mit meinem besten Freund Gisbert vom Drachenstein. Aber das ist eine lange und eigene Geschichte.



Aber jetzt bist du ja bei uns, und gehörst zu uns dazu, sagt da Bruno Gsälzbär. Wir sind nämlich die Rotkäppchenbande und sind die besten Freunde und du kannst ganz bestimmt bei uns bleiben. Und wenn du nichts dagegen hast werden wir dich einfach Kuno nennen.

Ja, das ist nicht so einfach, sagt da das grüne Gespenst, ich bestehe ja nur aus grünem Nebel und muß immer bei dem Buch bleiben, sonst zerbläst mich der Wind zu Staub.

Ich glaube, ich weiß wer dir bestimmt helfen kann, sagt da Bruno. Die gute, Kleine Hexe Esmeralda, Sie wohnt hier ganz in der Nähe. Da geh ich gleich mal hin.



Und sofort macht sich Bruno auf den Weg zur Kleinen Hexe Esmeralda. Sie wohnt in einem lustigen alten Häuschen mit Schindeln auf dem Dach in einem ganz zugewachsenem Garten und an ihrer Haustür steht ganz groß: Kleine Hexe. Sie ist eine Gute Hexe und hilft allen, die sie um ihre Hilfe bitten aber sie ist noch eine sehr junge Hexe und so muß sie manchmal ihre Hexenfreundinnen oder eine alte Hexe um Rat fragen.



In ihrer Hexenküche ist es warm und gemütlich und es riecht nach den vielen Kräutern die sie sammelt und trocknet um daraus Tee und Heilmittel zu machen. Sie hört sich die Geschichte von Bruno ruhig an und überlegt. Ja, sagt sie, so etwas habe ich bei meinem Studium zur Guten Hexe schon einmal in einem der alten Bücher gelesen. Das ist ein sehr starker Zauber, den man nicht ganz aufheben, aber verändern kann. Ich komme mal mit und rede mit dem kleinen grünen Gespenst. Ich denke, ich kenne da jemanden, die da helfen kann. Und sie nimmt ihren Besen mit dem kleinen Abraxas und geht mit Bruno mit zum Bärenhaus.



Dort stellt sie sich Kuno, dem kleinen grünen Gespenst vor und hört sich seine ganze Geschichte in Ruhe an. Dann sagt sie Bruno, daß dieser Zauber nicht aufgehoben aber verändert werden kann. Dann würde Kuno ein kleines, weißes Gespenst werden, das sich zu jeder Zeit frei bewegen kann, und immer sichtbar für seine Freunde ist. Es kann schweben und sich für Fremde unsichtbar machen. Au, ja, rufen da alle ganz begeistert und Kuno ist damit gerne einverstanden. Aber diesen Zauber kann nur die Tonfee am anderen Ende des Waldes vollbringen. Sie versteht es, aus Träumen Wirklichkeiten zu gestalten, die sie dann zu Tonfiguren brennt. Deshalb wird sie ja auch die Tonfee Ceramix genannt. Und in deinem Fall wird eben aus einem grünen Nebelgeist ein richtiges, liebes, weißes Gespenst werden. Toll, da gehen wir alle zusammen gleich morgen hin, beschließen die Freunde.

Dann mußt du nur heute Nacht noch einmal in deinem Buch schlafen und drin bleiben, bis wir bei der Tonfee sind.



Gleich am nächsten Morgen machen sich die Freunde auf den Weg durch den Wald zum Haus der Tonfee.

Pauli hat einen Rucksack mit einem Vesper für alle dabei und zieht ein Handwägelchen mit den Büchern hinter sich her. Rudi geht voraus und schaut nach dem richtigen Weg und Erwin Watsch hat sich extra fein gemacht und eine Fliege umgebunden.



Am großen Waldsee machen sie eine kleine Pause zum vespern. Da kommt ein Froschkönig aus dem Wasser aufgetaucht und Pauli erzählt ihm, daß sie auf dem Weg zur Tonfee sind. Fein, sagt er, grüßt sie schön von mir!

Mir hat sie auch geholfen als die Prinzessin mich als Prinzen nicht mehr wollte und hat mich wieder in einen Froschkönig zurück verwandelt. Jetzt lebe ich hier mit meinen Froschfreunden und den Fischen und bin glücklich und zufrieden! Aber vergesst nicht, ihr habt nur einen einzigen Wunsch und der muß gemeinsam von euch allen kommen, sonst funktioniert der Zauber nicht! Klar, sagt Pauli, wir wollen ja alle, daß Kuno als unser neuer Freund bei uns bleiben kann, sonst nichts. Dann ist's ja gut! quakt der Frosch und taucht wieder im Wasser unter.



Als sie aus dem Wald heraus kommen, sehen sie am Waldrand in einem schönen Garten, der von Hecken und Mauern umgeben ist, ein großes helles Haus. Auf der Giebelseite steht über den Fenstern "Töpferei". Das muß das Haus der Tonhexe sein, sagt Bruno. In einem Fenster neben dem Torbogen sitzt eine graue Katze mit grünen Augen. Ist dies das Haus der Tonfee, fragt Pauli die Katze. Hm mm, schnurrt diese und fragt dann: Und was wollt ihr von ihr? Sie hat viel zu tun und nicht jeder darf hier so einfach hinein. Wir haben nur einen wichtigen Wunsch. Wir hoffen, daß die Tonhexe unseren Freund von einem bösen Zauber befreien kann. Oh, ich denke das kann sie bestimmt. Sie kann viele wundervolle Dinge machen. Wenn sie eine Idee hat, zaubert sie aus grauer oder brauner Tonerde die schönsten Figuren, bemalt sie und brennt sie dann in ihrem Ofen zu Keramik. Überall im ganzen Garten könnt ihr ihre Figuren sehen. Und jetzt beeilt euch, sie wartet schon auf euch!



Und so gehen sie durch den wunderschönen Garten. Ihr müßt ums Haus herum zum Zaubergarten, sagt die kleine Hausdame in den Blättern des wilden Weins zu Bruno.

Aber gebt acht auf die Wächterkatze, die läßt nur liebe und freundliche Leute in den Garten. Und die Pilze versperren allem Bösen den Weg!



Die Pilze stehen tatsächlich bereit und Pauli fragt die Wächterkatze ob sie vorbei gehen dürfen, aber die schaut nur ganz gelangweilt durch das geöffnete Tor. Überall stehen hier Figuren, die die Tonfee geschaffen hat, auch die Pilze. Und es gibt einen Rabenkönig und kleine bunte Vogelhäuschen und ein großes Schild, auf dem ZUR TONFEE steht und ihnen den Weg in den Garten zeigt.



Dort treffen sie auf vier Tonhasen. Die Tonfee erwartet euch schon.

Ihr müßt das kleine, grüne Gespenst jetzt aus dem Buch raus lassen, sagen sie. Es muß alleine mit ihr sein, damit der Zauber nicht auch auf euch wirkt.

Versteckt euch ein wenig!



Kuno setzt sich gegenüber der großen, weißen Tonfigur auf einen leeren Blumentrog und die Freunde verstecken sich schnell hinter den Büschen.



Kaum sind sie vesteckt, verwandelt sich die große,weiße Tonfigur in die Tonfee. Sie schaut zu Kuno und nimmt ihr Madaillon das sie um den Hals trägt in beide Hände.



Das beginnt ganz rot zu leuchten und ein Wärmestrahl schwebt zu Kuno. Ganz langsam verschwindet das durchsichtige Grün und aus Kuno wird ein kleines, lebhaftes, festes, weißes Gespenst.



Kuno hat noch gar nicht richtig begriffen, was da mit ihm geschehen ist, da ist die Tonfee auch schon ganz verschwunden. Er schwebt herunter zu seinen Freunden und sie freuen sich gemeinsam über den gelungenen Zauber.

Jetzt müssen wir uns aber bei der Tonfee bedanken, sagt Erwin, aber wo kann sie denn sein?



Als sie aus dem Garten zurück um die Ecke kommen, steht da schon die wirkliche Tonfee vor ihnen und wartet auf sie. Sie bedanken sich bei ihr für den geglückten Zauber und daß sie nun einen neuen guten Freund haben können. Erwin hat die ganze Zeit nachgedacht und fragt die Tonfee, ob es nicht doch noch einen besonderen Zauber für Kuno geben könnte, um ihn und seinen besten Freund wieder ganz zurück zu verwandeln. Da schaut ihn die Tonfee nachdenklich an und sagt: Ich bin sicher, daß dies möglich ist und ich glaube, daß du lieber Erwin durch deine Freundschaft mit Kuno einen Weg dazu finden wirst. Kuno überreicht ihr einen bunten Feldblumenstrauß, den sie unterwegs für sie gepflückt hatten. Darüber freut sich die Tonfee ganz besonders.

Außerdem lobt sie Erwin, weil er sich extra für sie mit seiner Fliege so schick gemacht hat. Dann trägt sie ihnen noch viele liebe Grüße an ihre Freundin, die kleine Hexe auf und winkt ihnen zum Abschied zu.



Ach, ist das herrlich, wieder einmal durch den Wald schweben zu können, frei zu sein und gute neue Freunde zu haben freut sich Kuno auf dem Heimweg. Aber ich vermisse trotzdem meinen alten Freund Sigbert, der noch immer irgendwo verzaubert ist. Erwin trödelt ein wenig hinter ihnen her. Er schaut immer wieder einmal zurück und muß dauernd an die Worte der Tonfee denken die ihm damit zu verstehen gegeben hat, daß er vielleicht das Geheimnis um die beiden Knappen lösen könnte.



Daheim im Garten des Bärenhauses sitzen alle beisammen und reden über dieses tolle Abenteuer. Sie richten der kleinen Hexe, die heute die Spinne Thekla dabei hat, die Grüße der Tonfee aus . Kuno genießt es in der Sonne zu sitzen und die Wärme zu spüren. Nur Erwin trödelt noch immer auf dem Weg herum und denkt nach, was die Tonfee wohl gemeint haben könnte.

Kuno und Erwin sind in den wenigen Tagen, in denen Kuno nun schon bei der Familie Bär lebt, richtig gute Freunde geworden.

Sie machen gemeinsam lange Spaziergänge und Kuno erzählt viel aus der Zeit, als er hier noch mit seinem Freund Sigbert den Wald und die Gegend erkundet hat.

Heute sitzen sie zusammen am Waldrand und schauen weit hinaus über das Bärental.



Kuno erzählt Erwin, daß er nachts ganz oft den gleichen Traum hat.

In diesem Traum ist er ganz allein im Wald zwischen den Burgen unterwegs. Da gibt es eine ganz besondere Stelle, wo sich die Wipfel der Bäume die ganz gleichmäßig nebeneinander stehen, berühren und man den Eindruck hat, in einem großen Raum zu stehen.



Die Abendsonne strahlt golden durch die Zweige und malt einen großen leuchtenden Fleck auf den Weg.

Tja, und dann wache ich jedesmal auf und weiß nicht, was das bedeuten soll. Und dann fällt mir immer mehr ein, was damals geschehen ist.

Das mußt du uns unbedingt heute abend einmal erzählen, wenn wir alle zusammen im Wohnzimmer sitzen.

Wenn man gemeinsam über etwas redet, das man alleine nicht verstehen kann, ist immer jemand dabei, der eine Idee hat. Und über die kann man dann miteinander reden. Dann ist oft die Lösung ganz einfach.

Au, ja, das machen wir! Gleich heute abend.



Am Abend sitzen sie alle zusammen im Wohnzimmer.
Also, jetzt erzähle uns mal, was dir mittlerweile so alles eingefallen ist, wenn du nach deinem Traum aufgewacht bist, sagt Erwin zu Kuno und die anderen sind schon ganz gespannt, was da jetzt für eine Geschichte kommt.

Und so beginnt Kuno zu erzählen:

Ich erinnere mich ganz deutlich an unseren alten Lehrer, Pater Balduin, der uns Lesen und Schreiben und Rechnen beigebracht hat, und uns dann in seiner Wissenschaft von Steinen, Kräutern und seinen vielen Büchern unterrichtete. Er hatte im Keller von Drachenstein einen großen Raum in dem er viele Geräte und Dinge hatte mit denen er forschte und mit denen er oft sehr gute Medizin gegen Krankheiten und Verletzungen herstellte. Wenn wir besonders gut gelernt hatten, durften wir ihm manchmal dabei helfen. Im Nebenraum hatte er eine Truhe mit vielen alten Büchern in denen er täglich las.



Und manchmal durften auch wir einen Blick in seine Bücher werfen.



Er erklärte uns, daß es gute und böse Bücher gibt und er zeigte uns ein Buch, das zugebunden war. Das dürft ihr nie öffnen, denn es ist ein Zauberbuch und Zauberbücher können sehr böse sein und großen Schaden anrichten!



Aber wir waren neugierig und unfolgsam und als der Pater weg war, öffneten wir einfach das Buch und schauten die seltsamen Bilder darin an. Schau, da steht ein Zauberspruch, sagte Gisbert und begann zu lesen. Da begann das Buch zu leuchten und eine Lichtkugel schickte ihre Strahlen in den ganzen Raum.



Und von da ab, weiß ich nichts mehr.

Da hat euch das verbotene Buch bestimmt einen bösen Streich gespielt und euch irgendwo hin gezaubert!

Und bis Pater Balduin bemerkte, daß ihr weggezaubert wart, war alles zu spät!

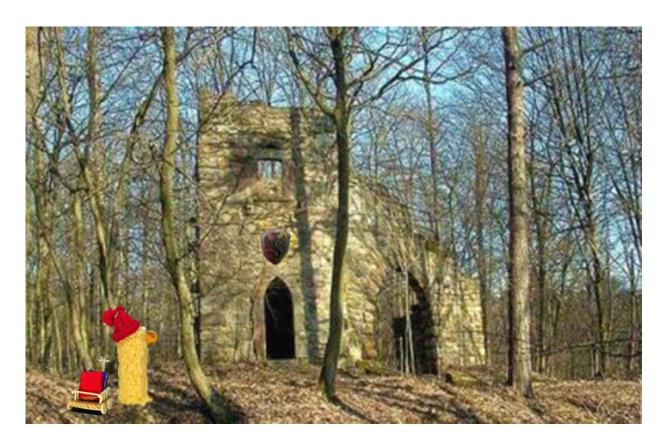




So, jetzt ist es aber genug für heute, sagte da die Mama Bär. Morgen ist auch noch ein Tag. Ihr verschwindet jetzt alle ganz schnell ins Bett!



Nur Erwin wollte noch ein wenig lesen. Er hatte da so eine Idee.....



Am nächsten Morgen ist Erwin ganz besonders früh aufgestanden. Die anderen haben alle noch geschlafen und er ist mit den beiden sonderbaren Büchern im Handwägelchen zur Ruine Drachenstein losgezogen. Durch den Wald den steilen Weg hoch zur Ruine.

Wie gut, dass er bei den Erzählungen von Opa Bär immer so gut aufgepasst hat. Da war es eigentlich ganz einfach den Weg zu finden. Über dem großen Torbogen hängt noch das Wappen von Drachensteins. Ach, was, Opa war ja auch hier und er hat erzählt, dass durch die großen Risse in den Mauern das Sonnenlicht hinein scheint. Trotzdem hat Erwin eine Kerze und Streichhölzer mit dabei. Man kann ja nie wissen. Jetzt nimmt er seinen ganzen Mut zusammen und geht hinein. In seinem Handwägelchen hat er die beiden Bücher liegen. Auch, wenn nur sinnlose Sätze darin stehen, vielleicht findet er ja in der Ruine die Lösung!

Es ist gar nicht dunkel und unheimlich hier drin. Und die Sonnenstrahlen zeigen ihm den Weg. Mutig schaut er sich um.



Eigentlich sieht es hier ganz gemütlich aus. Die Sonnenstrahlen beleuchten eine schwere Holztruhe mit alten Büchern.

Sicher hat Opa Bär in ihr die beiden seltsamen Bücher mit den Wappen von Drachenstein und Rosenfels gefunden.

Da hinten, hinter der schweren Gittertür zeigt ihm ein Sonnenstrahl, wo es weiter geht. Ob ich da mal weiter suchen soll? Die rostige Eisentür lässt sich nur schwer bewegen, aber mit ein wenig Kraft, schafft er es, sie zu öffnen.

Er kommt in einen kleinen Gewölberaum mit Flaschen und Tiegeln im Regal über dem Tisch.

Seltsam, auf dem Tisch liegt ein aufgeschlagenes Buch. Er zündet die Kerzen an und staunt. Das Buch sieht aus wie wenn es eben erst aufgeschlagen worden wäre. Auf der rechten Seite zeigt es ein Bild von einem Drachen und auf der linken Seite steht in alter Schrift:

Glaube an deine Fantasie und du kannst tun, was immer du willst!



In einem interessant aussehenden roten Buch mit vielen seltsamen Zeichnungen und Schriften entdeckt er immer mehr Dinge über die er dringend nachdenken muß. Und so strengt er seine ganze Fantasie an um hinter das Geheimnis der Zeichnungen zu kommen. Soll mir das Bild sagen, dass zwei Teile nur dann einen Sinn ergeben, wenn man sie verbindet? Na, ich schau noch einmal in die große Bücherkiste, vielleicht finde ich dort noch etwas, was mir weiter helfen kann.



Er schleppt ein ganz dickes, großes, schweres Buch auf den Tisch. Es wird mit dicken Lederriemen zusammen gehalten und als er versucht es zu öffnen, stellt er fest, dass es eigentlich aus zwei Büchern besteht und wie eine Zieh-Harmonika auseinander gefaltet werden kann. Nur wenn beide Bücher so nebeneinander stehen, und man so die vier Seiten nebeneinander lesen kann, ergibt der Text einen Sinn!



Er schaut sich das rote und das blaue Buch noch einmal ganz genau an: Wenn man die beiden mit den Wappenseiten so verbindet, wie das große Buch, gibt das auch eine Ziehharmonika-Form und man kann vier Seiten nebeneinander lesen!

Er stellt die Bücher einfach einmal so auf. Tatsächlich, jetzt hat man vier Seiten und der Text steht quer über alle vier Seiten geschrieben!

Kein Wunder, dass jeder meinte, es stünde nur Sinnloses auf den einzelnen Seiten!

Liest man aber Zeile für Zeile alle vier Seiten nebeneinander, so entsteht eine interessante Geschichte!



Hallo, Erwin, wo bist du?

Die Freunde hatten natürlich bemerkt, dass Erwin sich heimlich auf den Weg gemacht hatte. Und als sie erkannten, dass er in Richtung von Drachenstein wanderte, war es für sie klar: Erwin hat etwas ganz besonderes vor und da sind sie selbstverständlich dabei und lassen ihn nicht alleine!

Jetzt sind sie auch in der großen Eingangshalle angekommen. Eigentlich ist es ganz gemütlich hier weil die Sonnenstrahlen so schön durch die großen Risse in der Mauer herein leuchten.

Kuno sitzt auf einer großen Holztruhe und Pauli hat die schwere Eisentür entdeckt und das Licht dahinter. Da ist Erwin ja, sagt er, kommt mit!



Erwin hat sie natürlich schon kommen hören und er freut sich, dass ihn seine Freunde nicht alleine lassen wollten.

Aber das Geheimnis hat er ganz alleine gelöst. Die werden staunen!

Ich hab in den alten Büchern gelesen und viel dabei gelernt. Und dann hab ich noch ein ganz besonderes, altes Doppelbuch gefunden, das man wie eine Ziehharmonika aufstellen muss um es lesen zu können.

Schaut mal, hier ist das Buch von Kuno. Wenn man es aufschlägt und versucht zu lesen, ergeben die Wörter nur Unsinn. Auf dieser Seite steht zum Beispiel: ...Drachenstein und tal und Drachen und der Ritter von aber niemand wissen. Jungen und zog es Freunde und keiner.... Aber es sind ja zwei Bücher und sie gehören zusammen und nur wenn man sie zusammenlegt, kann man verstehen, was darin gesagt und erzählt wird.



Sie stellen die Bücher nebeneinander auf den Tisch. Erwin hatte das ja schon ausprobiert und zeigt den Freunden, wie das funktioniert. So, sagt er, Bruno lies einfach mal die erste Zeile über beide Bücher weg und dann die nächste und so weiter....

## Und Bruno liest:

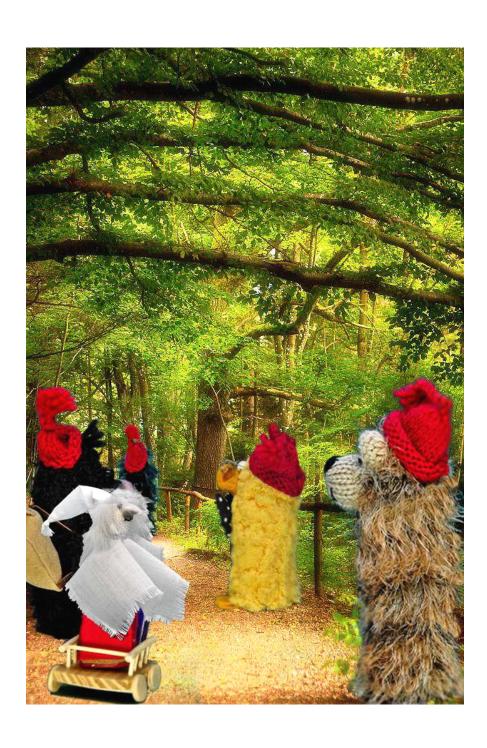


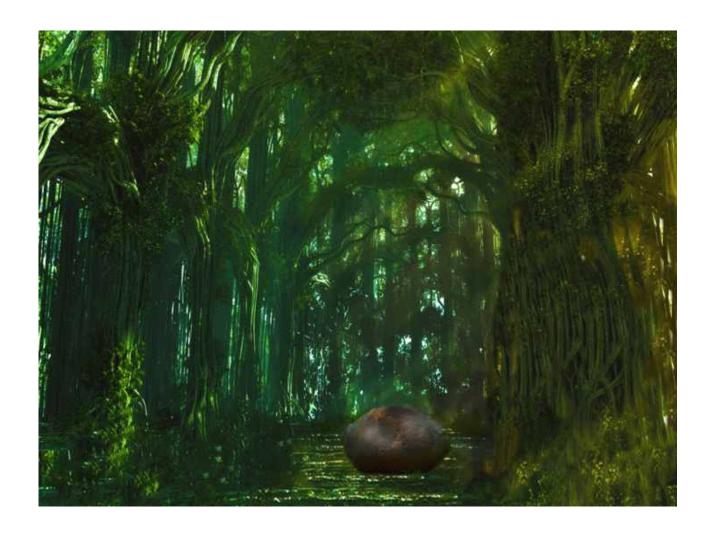
Am Abend sitzen sie wieder alle im Wohnzimmer am großen Tisch.

Sie haben die lange Geschichte in den beiden Büchern gelesen und wissen nun, wie sie den bösen Buchzauber auflösen können. Der gute Pater Balduin hat die ganze Geschichte in diesen beiden Büchern aufgeschrieben und er hat auch heraus bekommen, wie der böse Zauber aufgelöst werden kann.

Gleich morgen früh, werden wir den Zauber lösen, beschließen die Freunde. Dann gehen alle ganz schnell ins Bett, denn sie haben morgen einen anstrengenden Tag und einen langen Weg vor sich.

Nach einem guten Frühstück wandern die Freunde den steilen Weg vom Bärental hinauf zu den beiden Burgruinen. Kuno weiß, wo der Waldplatz zu finden ist, von dem er immer geträumt hat. Er sitzt auf dem Handwagen, in dem die Freunde die beiden Ritterbücher und das verbotene Zauberbuch liegen haben.





Nach einem langen, mühseligen Aufstieg und über bucklige Waldwege kommen sie an die Waldkapelle, wie dieser Ort von Pater Balduin in den Büchern genannt wird. Dort liegt mitten auf dem Weg ein dicker, braun-schwarzer Stein.



Sieht komisch aus, dieses Ding, denken alle. Rudi schaut sich alles ganz genau an und Kuno setzt sich sogar einfach drauf. Und Erwin denkt nach, was sie jetzt als nächstes tun müssen.



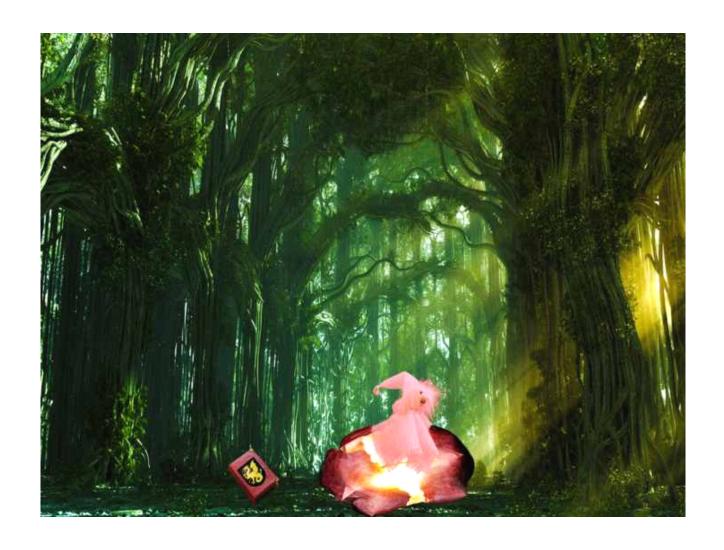
In den Büchern von Pater Balduin steht, daß sie das Zauberbuch vorsichtig öffnen müssen und dabei nichts darin lesen dürfen und auf keinen Fall reden. Dann müssen sie das Buch so auf den Stein legen, daß die warme Nachmittagsonne direkt in das Buch scheinen kann.



Dann sollen sie sich weit weg hinter den Bäumen verstecken und warten, bis die Sonnenstrahlen direkt durch die Zweige in das Buch fallen.



Staunend sehen sie, wie die Sonnestrahlen den Stein zum glühen bringen. Das Buch verwandelt sich in ein kleines rotes Buch mit dem Wappen von Drachenstein.



Der Stein zerplatzt und zerschmilzt und aus seinem Inneren kommt ein kleines, rosa Gespenst.



Kuno ist vor Schreck und vor Freude wieder ganz grün geworden. Die beiden Freunde schweben über dem Waldweg in der Waldkapelle.



Dann schweben sie aufeinander zu und nehmen sich ganz fest in die Arme. Und sie bemerken gar nicht, daß sie sich aus den Gespenstern wieder in die beiden Knappen zurück verwandeln. Sie haben sogar ihre Übungslanzen wieder in den Händen!



Der böse Zauber ist zu Ende!

Hinter Gisbert von Drachenstein sitzt sein lieber Drache von Drachenstein und staunt, wo sie da so plötzlich sind.

Und hinter Kuno von Rosenfels strahlt die Sonne durch die Zweige und am Baumstamm blüht ein großer Busch mit roten Kletterrosen wie in Rosenfels!



Nach diesem aufregenden Tag sitzen alle im Wöhnzimmer der Familie Bär beieinander und die beiden Ritterjungen erzählen der Bärenmama noch einmal die ganze Geschichte.
Und was machen wir jetzt mit euch beiden? Fragt da die Bärenmama. Jetzt müssen wir ganz schnell nach euren Eltern suchen die ja schon vor vielen Jahren von hier weggezogen sind. Aber ich glaube, der Bärenopa hat damals in seinem Adressbuch

aufgeschrieben, wohin sie gezogen sind!



Bis auf Pauli und Erwin sind nun schon allen ins Bett gegangen. Es war ja auch ein langer, ereignisreicher Tag.

Pauli hat Briefpapier und einen Füller zum Schreiben mitgebracht und die Bärenmama hat ihnen das Adressbuch vom Bärenopa geholt. Am Besten wir schreiben gleich einen Brief an die Eltern der beiden Knappen. Die werden gar nicht glauben, daß ihre Kinder wieder da sind.

Also los, schreib jetzt, sagt Erwin zu Pauli. Und so entsteht ein langer Brief, bei dem die Bärenmama auch noch ein wenig mit hilft. Und diesen Brief geben sie gleich am nächsten Morgen dem Briefträger mit, damit er ganz schnell ankommt.



Gleich 2 Tage später bringt der Briefträger 2 dicke Briefe mit einem Rittersiegel für Kuno und Gisbert mit. Ich bin ja ganz aufgeregt, sagt Pauli, was da wohl drin steht?

Hallo, Gisbert, hallo Kuno, könnt ihr bitte mal herkommen! Ruft die Bärenmama. Und die beiden kleinen Ritterknappen kommen sofort. Ihr habt Post bekommen, macht doch die Briefe einmal auf!



Jeder von den beiden liest jetzt seinen Brief und es steht bei beiden fast genau das gleiche drin. Die Eltern freuen sich ganz arg, daß ihre Kinder wieder da sind und würden sie am liebsten sofort im Bärental abholen, aber der alte Pater hat ihnen geraten nicht bis nach Bärental zu kommen, für den Fall, daß doch noch irgendwo ein Zauber herumspukt. Und so bitten sie die Familie Bär, die beiden Knappen in Bärental zur Kleinbahn zu bringen, mit der sie dann bis nach Bärnstadt fahren können, wo sie schon jetzt auf die Beiden warten.

Na klar, das machen wir, sagt da Bruno, schade, daß ihr nun so schnell wieder weg seid, aber in den großen Ferien laden wir euch hierher ein und dann feiern wir ein tolles Wiedersehen gemeinsam mit allen unseren Freunden.

Jetzt richtet euch schnell, sagt die Bärenmama, der Zug fährt schon gleich nach dem Mittagessen!



Und so machen sich die Freunde gleich nach dem Essen auf den Weg zum Bahnhof von Bärental. Der Zug steht schon da und Kuno und Gisbert können es kaum erwarten, daß es los geht. Sie stehen schon auf dem Bahnsteig und reden mit dem Lokomotivführer.

Und unsere vier Freunde stehen neben dem Bahnsteig und schauen den beiden nach. Schade, sagt Rudi, die hätten eigentlich ganz gut zu uns gepaßt. Aber sie kommen und im Sommer ja besuchen.

So ein wenig traurig sind sie schon, daß jetzt alles so schnell gegangen ist. Aber auf alle Fälle war es ein ganz tolles Abenteuer, und so etwas gibts eben nur im Bärental!



Da pfeift der Schaffner, daß der Zug abfahren darf und der Lokführer pfeift mit der Dampfpfeife der Lok zurück. Langsam setzt sich der Zug in Bewegung, dann dampft er ab in Richtung Bärnstadt und Bruno, Rudi, Erwin und Pauli winken ihren beiden Freunden zum Abschied hinterher.

Und damit ist wieder einmal ein spannendes Abenteuer zu



Ja, liebe Freunde, das war nun wieder eine neue Geschichte von der Rotkäppchenbande. Und diesmal hatten wir noch einen ganz besonderen Gast in unserer Geschichte: Die Tonfee.

Diese Tonfee gibt es tatsächlich. Sie heißt Jeannette Arndt und wohnt in ihrem wunderschönen Töpferhaus in Waal und sie macht wirklich aus Ideen und Träumen wunderschöne keramische Kunstwerke.



Peter-Dörfber-Straße 3 86875 Waa.l Zebef on 08246 969269 Email: info@toepferei-waa.l.be Intervet: www.toepferei-waa.l.be

Ich bedanke mich hiermit bei ihr für die Erlaubnis, dass ich sie und ihre Arbeiten mit in meine Geschichte einbinden durfte.

Und ganz besonders bedanke ich mich bei meiner Frau Petra, dass sie mir für meine Geschichten immer ihre bezaubernden Kunsthandwerklichen Fingerpuppen zur Verfügung stellt, ohne die solche Geschichten gar nicht möglich wären.

